

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 11. Neuenbürg, Mittwoch den 5. Februar 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Dem Jakob Friedrich Burgner von Calmbach ist heute das Meisterrecht dritter Stufe als Maurer und Steinhauer ertheilt worden.

Den 1. Februar 1851.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Freitag den 7. d. M.

werden aus dem Staatswald Schwabhausen versteigert:

16 Stücke tannenes Langholz von 25 bis 50' Länge,

14 " tannene Säglöße,

7050 " " Wellen.

Sammelplatz Nachmittags 1 Uhr bei dem Rathhause in Dönnach.

Den 4. Februar 1851.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch dem 12. und Donnerstag dem 13. Februar

werden unter den bekannten Bedingungen in dem Staatswald Frohnwald und zwar: in der Abtheilung Ludwigstann 263 Stämme Floßholz, 77 Stücke Säglöße, 1 Werkbuche, 16 1/2 Klafter buchene Prügel, 29 1/2 Klafter tannene Prügel; in der Abtheilung Hirschteich 240 Stämme Floßholz, 134 Stücke Säglöße, 1 1/2 Klafter buchene Scheiter, 8 1/2 Klafter dto. Prügel, 46 3/4 Klafter tannene Scheiter, 27 1/4 Klafter dto. Prügel; in der Abtheilung Dachs- und Teufelsberg 4 Säglöße und 45 1/2 Klafter tannene Prügel zum Verkauf gebracht werden.

Die Zusammenkunft findet am ersten Tag Morgens 8 Uhr im Schlag Hirschteich statt, die Verkaufsverhandlung aber beginnt nach geschriebener Vorzeigung des Holzes um 10 1/2 Uhr im Rathhaus zu Agenbach, woselbst am zweiten Tage von Morgens 9 Uhr an mit dem Verkauf fortgefahren wird. Für die Kaufsliebhaber von dem Floß- und Sägholz wird hierbei noch bemerkt, daß solches am ersten Tag von 10 1/2 bis 1 Uhr zum Verkauf kommt.

Die Ortsvorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Sorge tragen.

Wildberg, den 29. Januar 1851.

K. Forstamt.
Günzert.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Floß- und Sägholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Februar werden unter den bekannten Bedingungen zum Verkauf gebracht werden:

im Mittlernwald, 257 Stämme größtentheils sehr starkes schönes Floßholz, 147 Stücke Säglöße;

im Weiser 4 Stämme Floßholz und 20 Stücke Säglöße.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr in dem neben der Calw-Herrenberger Straße liegenden Schlag Mittlernwald und nach stattgehabter Vorzeigung des Holzes beginnt der Verkauf um 10 Uhr im Rathhaus zu Stammheim.

Wildberg, den 30. Januar 1851.

K. Forstamt.
Günzert.

Enzklosterle.

Haus- und Liegenschafts-Verkauf.

Dem Adam Friedrich Schraft, Wahlmüller von hier wird im Exekutionswege verkauft am

Montag den 24. Februar d. J.:

1 neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Balkenfeller, Stall-

und Streu'schopf, unter einem Bretterdach, auf dem Dieterswaafen zunächst der Enz-Murgthalstraße, ungefähr 1½ Viertel Bau- und Mähfeld, worauf sich das Haus befindet.

Hiezu ladet man Kaufslustige mit dem Bemerkten ein, daß der Kaufschilling sogleich baar bezahlt werden muß, wenn nicht mit dem Gläubiger anderweilige Uebereinkunft getroffen wird, und daß dießseits unbekannte Gläubiger sich mit gemeinverständlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 27. Januar 1851.

Schuldheissenamt.
Kaufshenberger.

I g e l s l o c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Der in diesem Blatte Jahrg. 1850 Nr. 90 S. 361 näher beschriebene Liegenschafts-Verkauf aus der Gantmasse der Bürkle'schen Eheleute von Unterfollbach hat für deren Gläubiger das erwünschte Resultat nicht geliefert, es wird daher am Montag den 24. Februar d. J. Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause ein nochmaliger dritter Verkauf vorgenommen. Die gesammte Liegenschaft, wie sie in Nr. 90 und 100 des Enzthälers aufgeführt ist, ist zu 4100 fl. angeschlagen, aber bis jetzt nur 3400 fl. darauf angeboten.

Den 24. Januar 1851.

Schuldheiß Bertsch.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

CASINO.

Donnerstag den 6. dieses Monats im Gasthof zur Krone.

Ottenhausen.

Waldfamen-Offert.

Den Gemeinde-Vorstehern macht der Unterzeichnete bekannt, daß bei ihm von seiner Samendörre Forchensamen zu haben ist, per Pfund zu 22 fr. und daß für dessen Güte Garantie geleistet werden kann.

Samuel Spiegel,
Samenhändler.

Feldrennach.

Schreiner-Handwerkszeug-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Montag den 17. d. Mis., Morgens 8 Uhr, in seiner Wohnung gegen gleich baare Bezahlung einen vollständigen Schreinerhandwerkszeug.

Jakob Friedrich Großmann,
Schreinermeister.

Neuenbürg.

Die Unterzeichnete verkauft oder verpachtet einen Garten und zwei Scheuern, worunter sich ein Keller befindet. Liebhaber wollen sich einfinden bei

Friederick Bausch.

Engelsbrand.

Liegenschafts-Verkauf.

Peter Zobnenberger will am Dienstag den 11. Februar, Morgens 9 Uhr in seiner Wohnung wegen fränklichen Umständen aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich sein Haus und Güter verkaufen lassen; und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Stallung, Scheuer, Wagen- und Streuschopf nebst Hofraum,

6 Mrgn. 1½ Brtl. Acker,

3¼ Brtl. Gärten beim Haus,

2 Mrgn. 2 Brtl. 47 Rthn. Mähfeld,

2 Mrgn. 1 Brtl. 28 Rthn. Wiesen,

2¼ Mrgn. 10 Rthn. Wald,

12¼ Mrgn. Wald auf Schömberger Markung.

Auch ist ein zweispänniger Wagen sammt Zugehör in bestem Zustande und mehrere Fahrnißstücke zu verkaufen.

Es kann das Ganze täglich eingesehen und Käufe abgeschlossen werden.

Neuenbürg.

Logis zu vermieten.

Drei geräumige Logis, wovon zwei sogleich bezogen werden können, sind zu vermieten; wo sagt die Redaktion.

Feldrennach.

Gläubiger-Aufruf.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, auszuwandern und fordern deshalb alle Diejenigen, welche irgend eine Forderung an sie zu machen zu haben glauben, auf, sich binnen 15 Tagen beim hiesigen Ortsvorstande zu melden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre Forderungen nach Verfluß dieser Frist nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 4. Februar 1851.

Jakob Friedrich Großmann,
Schreinermeister.

Jakob Christoph Kling,
Nagelschmiedmeister.

Neuenbürg.

Ein weiterer Beitrag für den verunglückten G. F. Müller in Neusatz ist uns durch Hrn. Stadtschuldheissen Mittler in Wildbad von der Donnerstagsgesellschaft im Bären daselbst im Betrag von 2 fl. 36 fr. zugekommen. Zusammen jetzt 10 fl. 22 fr.

Bei jeder Empfangsanzeige spricht der Verunglückte den innigsten Dank gegen seine edlen Wohlthäter aus.

Die Redaktion.



Kronik.

Deutschland.

Nach einem Schreiben im „Hamb. Korresp.“ soll ein neuer Plan zu einer handelspolitischen Gestaltung Deutschlands vorgelegt seyn. Nach demselben sollen drei handelspolitische Gruppen in Deutschland bestehen, Oestreich mit seinen 36 Millionen, der Zollverein mit 32 Millionen, und die norddeutschen Staaten und Städte mit 3 Millionen, so daß die Handelspolitik keine Bundesangelegenheit würde. Jede Gruppe, als ein Ganzes, sey in der innern Zoll- und Handelsverwaltung selbstständig, mit eigener Vertheilung der Zollrevenue und eigenen Tarifen. Ein legislativer Körper von 9 Stimmen, drei aus jeder Gruppe, soll unter Zuziehung von Sachverständigen jährlich zusammentreten, um die nationale Handelspolitik (Vertretung von Handel und Gewerbe im Ausland, Handels- und Schiffsverträge) zu ordnen, so zwar, daß bei sehr wichtigen Fragen die Majorität jeder Gruppe nothwendig wird, indeß bei minder erheblichen Punkten einfache Majorität entscheiden soll.

Württemberg.

Der Staatsanzeiger enthält die K. Verordnung in Betreff der Einführung von Pfarr-Gemeinderäthen in der evangelischen Landeskirche.

Auch die erste badische Kammer hat den mit unserer Regierung abgeschlossenen Eisenbahn-Vertrag mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Das Gerücht, daß in der nächsten Zeit die ständischen Wahlen ausgeschrieben werden würden, wiederholt sich.

Blaubeuren, 30. Januar. Wie wir hören, ist der Nellingener Stundenhalter „Bücker“ heute vor das Oberamt citirt. Er, der sich für den Gesandten Gottes erklärt, den eine verblendete Menge fast anbetet, wird heute in das hiesige Krankenhaus gebracht, um von einer dyskrasischen, eckelhastigen und ansteckenden Krankheit geheilt zu werden. (Blaum.)

Ulm, 31. Januar. Die für die einzelnen Sektionen der von Augsburg nach Ulm zu erbauenden Eisenbahn bestimmten Ingenieure sind bereits auf ihren Stationen eingetroffen. Der für Neu-Ulm bestimmte Sektionsingenieur Hr. Spandau traf am 30. Januar in Neu-Ulm ein.

Baden.

Karlsruhe, 31. Januar. Das großh. Kriegsministerium hat unterm 27. an sämtliche Truppentheile und Kommandantchaften eine Bekanntmachung erlassen, wonach es an Werktagen den Soldaten verboten ist, beim Ausgehen ein Seitengewehr zu tragen.

Die Regierung hat alle Aemter angewiesen, dem Auswanderungswesen die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Der Zug nach Amerika wird im Frühling sehr stark werden.

Hessen-Kassel.

Kassel, 29. Januar. Einem Gerüchte zufolge, das mit großer Bestimmtheit in allen Kreisen wiederholt wird, soll die österreichische Regierung auf dem Punkte stehen, mit der kurhessischen einen Vertrag abzuschließen, oder auch, wie behauptet wird, abgeschlossen haben, wonach ein großer Theil des kurhessischen Armeekorps nach Böhmen und ein österreichisches Armeekorps nach Kurhessen verlegt werden soll. Diese Bestimmung soll auf längere Zeit Geltung haben. Bei dem dermaligen Aufschwung der österreichischen Politik, die ohne Widerstand im fortwährenden Vorschreiten begriffen ist, ist die Sache nicht ohne Wahrscheinlichkeit. Oestreich würde dadurch eine Truppenkette von der Tiber bis zur Eider erlangen.

Die Deutschen auf St. Thomas haben unter dem 24. Dezember 1850 für die verabschiedeten kurhessischen Offiziere als jährlichen Beitrag (für 4 Jahre sich wiederholend, wenn nöthig) 551 Dollars und als momentanen Beitrag 217 Dollars, zusammen 768 Dollars eingekandt.

Ausland.

Frankreich.

Der Präsident der Republik hat 24 seiner Luxuspferde verkaufen und etwa 30 seiner Diener verabschieden lassen. Man folgert daraus, daß er entschlossen sey, auf das Projekt einer neuen Dotation zu verzichten.

Miszellen.

Das Haus des Kobolds.

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre waren vergangen und Andreas wohnte immer noch in dem Hause des Kobolds. Es zeigte sich jetzt, daß er Vermögen aus Deutschland mit herüber gebracht hatte, denn seine häusliche Einrichtung war nicht allein wohhabig, sondern sogar reich zu nennen. Er schien das Handwerk, das er erwählt, mehr zu seinem Vergnügen zu treiben. Niemand im Städtchen war mit dieser Wendung der Dinge zufriedener, als der alte Arf Arfsohn. Er betrachtete den Jüngling gleichsam als seinen Sohn und dessen Glücksstand zum Theil als sein Werk; denn war nicht er es gewesen, der den Jüngling zuerst herzlich willkommen geheißen, der ihm gerathen, seine Wohnung hier aufzuschlagen? Und was die Vaterschaft betraf, so war Hoffnung da, daß sie nicht lange bloß als schöne Nebensart gelten werde, denn die hübsche Tochter Arfs schien durchaus nicht abgeneigt, und ein engeres Band zwischen ihrem Vater und dem jungen Deutschen zu knüpfen. Allgemach verlor sich auch der böse Teufel, der am einsamen Hause haustete, und obgleich es noch immer die Residenz des Kobolds hieß, so dachte doch Niemand mehr an die wirkliche Existenz eines solchen.

Ein Umstand jedoch konnte seltsame Bedenken erwecken. Des jungen Mannes Frohsinn und gute Laune waren nämlich dahin, seit er der ständige Bewohner

des Hauses geworden war. Je anscheinend glücklicher seine Verhältnisse sich gestalteten, desto umwölhter und düsterer wurde sein Sinn. Früher hatte man ihn oft auf den Tanzböden der Stadt gesehen, wo er unter den Frohen der Froheste war, nun ließ er sich schon lange nicht mehr dort blicken. Gesah es dennoch einmal, so sah er allein und abgesondert; die frische, lustige Bewegung um ihn her weckte ihn nicht aus seinen Träumereien. Der alte Schlossermeister, den man hierauf aufmerksam machte, entgegnete schmunzelnd: „Ich weiß schon; daran ist die Liebe Schuld. Fragt meine Tochter Eva, ob sie's nicht eben so macht.“

Aber der Alte, wenn er auch vor den Leuten so sprach, war in seinem Herzen doch um den Jüngling, den er liebte, ernstlich bekümmert. Einst, als sie zusammen Abends von einem kleinen Gelage nach Hause gingen und eben einen einsamen Platz überschritten, blieb er stehen, und die Hand auf die Schulter des Jünglings legend, rief er: „Was ist's nur, Andreas? warum bist du seit Jahr und Tag so gar still und einsilbig? Drückt dich ein Kummer? Ist dir etwas an uns oder unsern Verhältnissen nicht recht? hast du daheim etwas Liebes, was dich heimlich zurückruft? Sprich, mein Sohn.“ — „Theurer Vater,“ entgegnete Andreas, „von alle dem drückt nichts meine Seele. Glaubt mir, ich fühle mich glücklich und völlig zufrieden mit meinem Schicksal.“

Auf ließ jetzt von weitem Fragen ab, doch während sie Beide so zusammen weiter gingen, richtete der alte Meister seine Blicke forschend auf des Jünglings Gestalt, und endlich rief er: „Andreas, wie kommt's, daß deine eine Schulter so viel niedriger ist als die andere? Als du zu uns kamst, warst du gerade, fest und schlank wie die Tanne in unsern Wäldern.“ — Diese plötzliche Frage machte, daß der junge Mann wie mit Blut übergossen wurde; er war so verwirrt, daß er nur unzusammenhängende flüchtige Worte stammeln konnte. Der Alte bemerkte dies wohl, doch that er nicht, als legte er groß Gewicht auf diesen Umstand; im Innern dachte er aber: „Was mag es seyn, daß seine Schulter schief ist und seine Seele so umflort und düster? Dieses Geheimniß muß ich enträthseln.“ — Aber er vermochte nichts zu erforschen und nach und nach vergingen ihm Argwohn und Bekümmerniß. Er gab seine Einwilligung, als Andreas um Eva anhielt, und er geleitete das Brautpaar in das unheimliche Haus hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pariser Feilenhauer.

(Aus dem Vereinsblatt für deutsche Arbeit.)
(Schluß.)

Das Direktorium der Gesellschaft besteht aus sieben von der Generalversammlung gewählten Mitgliedern, die von Jahr zu Jahr zur Hälfte ausscheiden und ergänzt werden. Das Direktorium beschließt über An- und Verkauf, Uebernahme von Aufträgen, Miethe, Anstellung des Buchhalters, des Kassiers und der Hilfsarbeiter; es schlägt der Versammlung den Geranten vor, der die Handelsabschlüsse unterzeichnet und überhaupt die eigentliche Exekutive repräsentirt. Er wird

auf unbestimmte Zeit erwählt, ist also zu jeder Zeit absetzbar; bis jetzt aber hat in diesem Amte kein Personenwechsel stattgefunden. Die Gesellschaft nimmt auch junge Arbeiter in die Lehre läßt sich aber kein Lehrgeld zahlen. Der Lehrling erhält hingegen schon im zweiten Jahre den halben, im dritten Jahre $\frac{2}{3}$ Arbeitslohn und es wird außerdem für sein Guthaben eine Dividende zur Masse geschlagen. Kranke erhalten täglich 1 Fr. 50 Cent. Krankengeld.

Das sind die Grundzüge der Gesellschaft der Pariser Feilenhauer, die außer dem erwähnten Hauptcomptoir noch ein Filialcomptoir errichtet hat, und sich nächstens auf vier große Werkstätten ausdehnen wird. Sie zahlt gegenwärtig 1800 Fr. Miethe, 200 Fr. Steuern und über 40,000 Fr. Löhne jährlich. Der Umsatz in diesem Geschäft beträgt in diesem Jahre 60,000 Fr., der Reingewinn 14 — 15 Proct. Einen neuen Aufschwung scheint das Geschäft durch das uneigennützig Anerbieten eines französischen Gelehrten nehmen zu sollen, der der Gesellschaft eine in England und Frankreich patentirte wichtige Erfindung mitgetheilt hat. Zur Ausbeutung derselben haben die Arbeiter ein neues Anlehen von 50,000 Fr. zu 5 Proct. erhalten.

„Was uns — sagt ein Pariser Tagblatt — an dieser arbeitsamen Familie besonders überrascht hat, ist ihre scharfsinnige kaufmännische Verwaltung.“ — Nicht minder rühmlich ist wohl die strenge Disciplin, welche sich diese Arbeiter selbst auferlegt haben. Es herrscht die beste Ordnung in ihren Werkstätten, wo Schlägerei und Unmäßigkeit unerhörte Dinge aber mit scharfen Strafen bedroht sind. Darum stellt sich auch diejenige Macht, welcher nur der verblendete Arbeiter den Krieg erklären zu müssen meint, das Kapital, solchen Bestrebungen mit Vertrauen zur Verfügung. Das ist eine erquickliche und bedeutungsvolle Erscheinung in unserer unerquicklichen Zeit. Da ist das afranschissement intellectuel et civique des travailleurs, wie der Franzose sagt, faktisch eingetreten und der Grund zu einem neuen Bündniß gelegt, das über die sozialen Probleme den Sieg davon tragen wird. Vom geistigen Kapital aber muß man erwarten, daß es auch vom Feinde zu lernen verstehe. Der Dorn im Niehl'schen Auge, „der feine Mann,“ darf uns nicht blind machen gegen die gesunden Keime im gesellschaftlichen erschütterten Organismus. In der Stadt der Atome begrüßen wir einen solchen Keim. Zwischen der Schneidergesellschaft zu Frankfurt am Main und der Feilenhauerwerkstatt in der der Passage de la marmite liegt ein großes Stück Geschichte. — Die Pariser Feilenhauer sind es werth, daß ihnen ihre deutschen Genossen ein wohlgemeintes Glück auf bringen.

Gold- & Silber-Course. Frankfurt, 1. Februar 1851.

	fl.	fr.
Pistolen	9	23-30
Preussische Friedrichsd'or	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	39-40
Rand-Dukaten	5	29-30
20-Frankstücke	9	22-23
Englische Souverains	11	39-40
Preussische Thaler	1	45- $\frac{1}{8}$
Preussische Kassenscheine	1	45 $\frac{1}{8}$ - $\frac{1}{4}$
5-Frankenthaler	2	20 $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$
Hochhaltig Silber	24	26-28

(Mit einer Beilage von der Blammer'schen Buchhandlung in Pforzheim; den Prospekt des Pariser Damenkleidermagazins enthaltend.)

